

Gewerkschaftsforum Hannover:

Meinungsfreiheit gilt den Regierungen und den bürgerlichen Parteien der EU als hohes Gut... zumindest solange man sie im Iran, Weißrussland oder Nordkorea einfordern kann. Im Inland regelt das Nähere jeweils ein „*Bundesgesetz*“ (aus dem Hause Schäuble, Berlusconi oder Sarkozy...), das Richterrecht oder schlicht der lokale Einsatzleiter der Polizei, der Carabinieri oder der CRS. Gänzlich unerwünscht ist Meinungsfreiheit im Betrieb.

Das zeigen nicht nur immer neue Repressalien in Deutschland, sondern jüngst auch der Fall des bekannten italienischen Schuh- und Luxuslederwarenproduzenten Diego della Valle, der einen engagierten RSU-Delegierten (eine Mischung aus Vertrauensmann und Betriebsrat) wegen eines angeblich „*beleidigenden Drohbriefes*“ rauswerfen wollte. In diesem Fall errang der größte Gewerkschaftsbund CGIL, dessen Branchenorganisation FILTEA der betroffene Kollege Guerriero Rossi angehört, jetzt einen wichtigen juristischen Erfolg.

Hintergrund der fristlosen Entlassung war Rossis Protest gegen die Weigerung des Firmenchefs trotz hoher Gewinne mit den Gewerkschaften über die Zahlung eines angemessenen Jahresbonus zu verhandeln, der in Italien traditionell ein wichtiger Einkommensfaktor ist. Angesichts eines Lohnniveaus von 850 – 950 Euro netto im Monat gilt das in der betroffenen Fabrik umso mehr. Um die Sache vom Tisch zu haben (die Gewerkschaften hatten unter anderem beim Fußballmatch AC Florenz gegen Ascoli Calcio öffentlichkeitswirksam dagegen protestiert) und „*seinen*“ Arbeitern die Macht- und Nutzlosigkeit der Gewerkschaften vorzuführen, gewährte er im Januar 2008 schließlich selbstherrlich einen Bruttojahresbonus von 1.400 €, das heißt 86 Euro im Monat, was von der CGIL und den anderen Organisationen als „*Almosen*“ abgelehnt wurde.

Pikantes Detail am Rande: Patron **Diego Della Valle** (55), der Ende der 70er Jahre in das Familienunternehmen einstieg und es mit der Lancierung so bekannter Marken wie Tod's, Hogan und Fay zu einem florierenden Industrieunternehmen mit aktuell 2.400 Beschäftigten, einem Umsatz von rund 650 Millionen Euro und 60 Millionen € Profit im Jahr 2007 (+15% gegenüber 2006) machte, gilt in der dortigen Mitte-Linken als „*aufgeklärter Unternehmer*“ und als einer der „*guten Kapitalisten*“. Tatsächlich ist Della Valle Mitglied des im Herbst 2007 von der sozialdemokratisierten ehemaligen KP-Mehrheit und den Liberalen und Christdemokraten der Margerite nach US-Vorbild gegründeten Partito Democratico (PD) und war sogar als Bürgermeisterkandidat des PD bei den Kommunalwahlen im „*roten*“ Florenz im Juni 2009 im Gespräch.

Bis vor kurzem wirkte er allerdings auch lange Jahre als Führungsmitglied des nicht eben linken Industriellenverbandes Confindustria und zählt zu den Vertrauten sowohl des ehemaligen Confindustria-Präsidenten und FIAT-Aufsichtsratschefs Luca Cordero di Montezemolo als auch des mit umfangreichen Korruptionsskandalen behafteten neapolitanischen, christdemokratischen Kleinparteihefs und Ex-Ministers Clemente Mastella (UDEUR), der inzwischen ins Berlusconi-Lager gewechselt ist und für dessen „*Volk der Freiheit*“ (PdL) im nächsten Europaparlament sitzen wird.

Fakt ist, dass Diego della Valle als Eigentümer eines 5%-Anteils an der italienischen Tageszeitung *"Corriere della Sera"*, als Aufsichtsratsmitglied von Ferrari und dem französischen Luxuskonzern LVMH sowie Großaktionär des Motorradherstellers Piaggio und der US-Luxuskaufhauskette Saks Fifth Avenue zum engsten Kreis der italienischen und auch der internationalen italienischen Großbourgeoisie zählt. Außerdem ist er Besitzer und Ehrenpräsident des Fußballvereins AC Florenz.

Zu seinem jetzt erlittenen Rückschlag bei der Durchsetzung seines ganz eigenen Demokratieverständnisses brachte die linke italienische Tageszeitung **„Liberazione“** am **13.5.2009** das folgende Interview mit Paola Giovannozzi vom Sekretariat des CGIL-Ortskartells Ascoli (Region Marken).

Paola Giovannozzi, CGIL-Sekretariat Ascoli

„Gegen Tod's? Ein großer Erfolg für die Gewerkschaft“

Castal da Musacchi o

„Das ist ein großer Sieg, ein großer Erfolg der Gewerkschaft.“ Paola Giovannozzi vom Sekretariat der CGIL Ascoli äußert ihre volle Zufriedenheit über den „Fall Tod's“. Richter Emilio Poggi hatte die sofortige Weiterbeschäftigung von Guerriero Rossi an seinem alten Arbeitsplatz angeordnet, das heißt des Arbeiters und darüber hinaus FILTEA-CGIL-Delegierten und Mitglied des Betriebsrates, der im März entlassen worden war, weil er einen Brief geschrieben hatte, der vom Unternehmen als „beleidigend und bedrohlich“ bezeichnet wurde. „Die Wahrheit“ – betont Giovannozzi – „sieht anders aus. Jener Brief war nur eine Entschuldigung, um eine unbequeme Stimme zum Schweigen zu bringen. Deshalb sind wir mit der Entscheidung des Richters sehr zufrieden.“

Endlich kann Guerriero Rossi wieder an seinen Arbeitsplatz zurückkehren...

„Ganz so ist es nicht. Sagen wir, dass er jetzt nach dem Richterspruch, der den Argumenten der CGIL-Anwälte Recht gab, dem Unternehmen wieder ‚zur Verfügung‘ steht, denn die Firma hat sich bis heute noch nicht zur Sache geäußert.“

Das bedeutet?

„Wir wissen sehr gut, dass Tod's auch dieses jüngste Urteil anfechten könnte. Während man abwarten muss, was sie tun, ist zumindest sicher, dass der Richter Rossis Weiterbeschäftigung angeordnet hat. Und das ist für die CGIL ein großer Grund zur Zufriedenheit. Wir möchten an dieser Stelle auch unseren Anwälten danken, der Kanzlei von Christian Luci in Ascoli und der von De Vecchis in Rom, auch weil dieser Erfolg durch sie ermöglicht wurde. Im Übrigen haben sie dieses Verfahren geführt, indem sie auf eine Eilentscheidung (den Artikel 700) drangen, auf Grundlage dessen zwei starke Voraussetzungen für die Durchsetzung der Rückkehr

an den Arbeitsplatz geltend gemacht wurden: den Anschein eines begründeten Einspruchs und die Tatsache, dass Rossis Familie nur über ein Einkommen verfügt.“

Das sind die Begründungen, mit denen der Richter dem von Tod's entlassenen Arbeiter Recht gegeben hat?

„Absolut nicht. Er ist weit darüber hinausgegangen. Im schriftlichen Urteil heißt es wörtlich, dass *die in dem vom Unternehmen beanstandeten Brief verwendeten farbigen und bilderreichen Ausdrücke nicht als ausreichend betrachtet werden können, um die Entlassung zu rechtfertigen*’. An diesem Punkt kann *unser* Delegierter nur weiterbeschäftigt werden. Außerdem ist das Unternehmen gehalten, alle ausstehenden Monatslöhne zu zahlen.“

Im Übrigen ist allen nur zu gut bekannt, was sich bei Della Valle abgespielt hat...

„Genau. Die ganze Sache hängt mit der Auseinandersetzung um die Bonuszahlungen zusammen, die die Arbeiter bekommen sollten, um die stattfindenden Tarifverhandlungen – sagen wir es mal so – zu unterminieren. Guerriero Rossi hat auf dieses Verhalten des Unternehmens schlicht und einfach mit einem Brief reagiert, der an den *Herren der Schuhe* adressiert ist und indem er es natürlich abgelehnt hat, jene **<Pseudo->**Garantien zu akzeptieren. Das war der Grund für die Entlassung. Glücklicherweise hat der Richter nicht nur die sofortige Rückkehr an den alten Arbeitsplatz verfügt, sondern auch eine große Wahrheit bekräftigt: nämlich dass es auch in einem Unternehmen wie Tod's Meinungsfreiheit, Redefreiheit und die Freiheit der Kritik gibt. Unbestreitbare Rechte!“

Vorbemerkung, Übersetzung und Einfügung in eckigen Klammern: Gewerkschaftsforum Hannover

Kontakt: gewerkschaftsforum-H@web.de